

Demenz in stationären Einrichtungen

Zur Betreuung und Pflege dementer Menschen in NRW:

- Die Betreuung von Menschen in Demenzprozessen in stationären Einrichtungen der Altenpflege gewinnt in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung vor dem Hintergrund der folgenden Datenlage:
- Laut Pflegebericht NRW Mai 2005 leben in NRW 300.000 Menschen, die unter einem Demenzprozess leiden, davon 90.000 in Heimen und ca. 210.000 in häuslicher Umgebung. 50-60 % der BewohnerInnen in Heimen in NRW leiden an einem Demenzprozess. Prognostisch gibt der Pflegebericht an, dass bis 2020 noch ca. 70.000 Menschen mehr in NRW an Demenzerkrankungen leiden werden. Gleichzeitig werden in der häuslichen Umgebung weniger pflegende Angehörige zur Verfügung stehen aufgrund der demografischen Entwicklung.

Zur aktuellen Situation in den APH der Stadt Wuppertal:

- Wieviel Prozent der Heimbewohner bei den APH befinden sich in Demenzprozessen?
Dies ist in den Heimen unterschiedlich z.B. im Altenpflegeheim am Diek sind es 90%, in den klassischen Altenheimen „nur“ 30 - 40% , in den APH insgesamt im Mittel 60- 70 %
- In welchem Alter kommen demente BewohnerInnen in die Alten- und Altenpflegeheime der APH?
Ca. 34 % 85 – 95 Jahre; ca. 34% 75- 85 %; ca. 26 % 65- 75% ca. 6 % sind jünger
- Aus welchen Gründen ziehen Menschen in Demenzprozessen in unsere Alten- und Pflegeheime?
Die Menschen ziehen so gut wie immer dann ins Heim ein, wenn der Demenzprozess fortgeschritten ist. Die Bewohner ziehen also nicht in den Anfangsstadien ein, sondern wenn die Familien z.B. wegen des unangepassten Verhaltens überfordert sind und sozialen Netze nicht mehr tragen oder die Menschen sich gefährden (im Straßenverkehr, in der Wohnung...). Interessant ist ein Anteil an jüngeren dementen Menschen (mit präseniler Demenz), die oft psychisch besonders auffällig sind und/oder über erhebliche Körperkräfte verfügen und kaum in einer häuslichen Umgebung zu pflegen sind.
- Wie lange ist die Verweildauer im Heim?
Im Mittel ca. 2,6 Jahre, hierbei kann die Verweildauer sehr unterschiedlich sein, von einigen Wochen bis 8-10 Jahren, dies kommt auf die Begleit-Komplikationserkrankungen an. Eine Reihe von dementen Menschen leben in dem Zustand der völligen Demenz mehrere Jahre bei uns, sie sind völlig abhängig von der Umwelt. Das Kuratorium deutscher Alterhilfe (KDA) spricht hier vom „Versunkenen Ich“.
Die Verweildauer ist in den letzten Jahren durch die Verbesserung der pflegerischen Versorgung bei den Demenzerkrankten *länger* geworden. (siehe Diskussion um Magensonden, Prophylaxen...)

Zum Pflege- Betreuungskonzept für gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen in den APH der Stadt Wuppertal:

- Schon vor über 15 Jahren wurde erstmals ein Konzept zur Pflege und Betreuung psychisch kranker Menschen in den APH entwickelt. Zwei Pflegeheime (Obere Lichtenplatzerstr. und Am Diek) waren vom Landschaftsverband Rheinland anerkannte Heime zur gerontopsychiatrischen Betreuung. (Seit 1996, dem In-Kraft-Treten der Pflegeversicherung gab es keine spezielle gerontopsychiatrische Förderung durch den Landschaftsverband mehr.)
- Das Pflege- und Betreuungskonzept zur Betreuung psychisch kranker und dementer Menschen wird und wurde dennoch kontinuierlich weiterentwickelt. (siehe Anlage)
- Grundsätzlich wird in diesem Konzept von einem integrativen Pflege- und Betreuungsansatz ausgegangen. Das bedeutet: Menschen mit verschiedenen Krankheitsbildern leben zusammen auf einem Wohnbereich. Wobei sich –im Idealfall- die Defizite und die Ressourcen der Einzelnen ausgleichen.
- Dem integrativen Betreuungsansatz sind aber Grenzen gesetzt, z.B. weil sich demente Menschen oft nicht angepasst verhalten, so dass die nicht dementen Bewohner sich erheblich gestört und belästigt fühlen oder weil sich die dementen Bewohner selbst gefährden.
- Daher hat es sich als nötig erwiesen, spezielle Wohnbereiche für Menschen in Demenzprozessen zu gestalten. Es werden dort Rahmenbedingungen für die Betroffenen geschaffen, in denen Gefährdungen reduziert werden z.B. durch einen Weglaufschutz. Außerdem kann dort Verhalten, das in anderen Zusammenhängen als unangepasst und störend gewertet wird, weitgehend toleriert werden.
- Solche speziellen Wohnbereiche für demenzkranke Menschen sind im Wuppertaler Hof, Am Diek und in der Neviandtstr. entstanden. Im Altenheim Cronenberg wird derzeit die Einrichtung eines Wohnbereiches für demenzkranke Menschen geplant.

Zusammenfassung und Ausblick:

Die Pflege und Betreuung von Menschen in Demenzprozessen wird in Zukunft eine wichtige Aufgabe der stationären Altenpflege sein.

Auch wenn andere Modelle, wie das Verbleiben der Betroffenen in der häuslichen Umgebung oder das Leben in Wohngemeinschaften...- derzeit im politischen Raum oft priorisiert werden, ist davon auszugehen, dass die Heime eine wichtige Versorgungsfunktion diesbezüglich behalten. Vor allem müssen sie sich darauf vorbereiten, diejenigen Menschen zu versorgen, die ganz besondere Probleme haben (Eigen- Fremdgefährdung usw.).

Die Konkurrenzsituation der stationären Altenpflegeeinrichtungen wird sich –durch auf den Markt drängende private Anbieter- insgesamt verschärfen.

Durch rechtzeitige Umsetzung von bedarfangepassten Konzepten z.B. zur Betreuung von psychisch kranken und dementen BewohnerInnen nutzen APH die Chance Wettbewerbsvorteile zu erzielen.

Demenzarbeit ist ein wichtiger Baustein der Zielgruppenarbeit von APH.